Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., Januar 21, 1863.

Reuben Guth, B. J. Hagenbuch, } Herausgeber und Eigenthümer.
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.

Die Senator-Wahl.

Gegenüber wird der Leser sehen, daß C. R. Buckalew, durch die Gesetzgebung von Pennsylvanien zum Senator der Vereinigten Staaten erwählt worden ist, und wir können diesen Gegenstand nicht fallen lassen, ohne einige weitere Bemerkungen über die Scenen, die dabei vorkamen, zu machen.

Die demokratischen Führer haben schon manche desperate und scandelöse Verwegenheiten begangen, aber keine können den letzteren zur Seite gestellt werden.—Es waren, wie gewöhnlich, viele Candidaten vorgeschlagen, die ihren Mund nach dieser erhabenen Stelle gespitzt haben.—Unter diesen Nominirten befanden sich einige, auf der corrupten demokratischen Seite, die wegen ihrer extremen Hinneigung zum Süden verwerflich waren, und als solche konnten sie die Unterstützung einiger freisinnigen und loyalen Demokraten nicht erhalten. Dieser Zustand der Dinge kam der demokratischen Staats-Central-Committee zu Ohren, und diese, um zu verhüten daß kein wahrer und getreuer Freund der Union die Wahl treffen möge, schickte diese in möglichster Eile ausende ihrer Lohnsknechten nach Harrisburg, um die Wahl eines Unionmannes allenfalls zu vereiteln. Dieser Rebellen-Pöbel—darunter einige, zur Schande ei es gesagt, aus Allentaun,—langte ann auch zeitlich am Regierungssitze an, m seine gesetzlose Absicht zu erreichen.—iese armirten Abgesandten durchstreifn die Stadt, schliefen auf den Seitenegen, Bänken und in Schweineställen, d brachten ihre übrige Zeit mit Ausschweifung und andern Lüderlichkeiten zu. ie schwuren, hoch und theuer, und setzn die friedliche Einwohnerschaft in chrecken. So schreibt ein Augenzeuge. n gewisser notorischer Representant von hiladelphia, hetzte sie um Mitternacht Gewaltthätigkeiten auf, und sagte unAnderm, daß, wenn ein demokratisches itglied der Gesetzgebung sich unterstehe, gen den im Caucus Nominirten zu mmen, würden sie ihn unter die Dinge Vergangenheit zählen. Diese blutiDrohung wurde mit lautem Beifall rüßt. Es wird allgemein zugestan, daß abscheuliche Drohungen gemacht rden sind—daß viele der schlimmsten desperatesten Menschen da gewesen ren, mit der ausdrücklichen Absicht, den gesinnten Demokrat zu ermorden, der e Stimme für einen wahrhaft wirklichen Unionsmann abge Viele Andere könnte man nennen, vergleichen bösartigen und schaamlosen drücke gemacht haben. Die Glieder Senats und der des Hauses versamten sich, wie ihnen die Verordnungen Landes gebietet, und verrichteten ihre ge Amtspflichten, mit zittern und za Angesichts eines bewaffneten und gesen Pöbels. Als nun das Resultat den Sprecher proklamirt war, gab Pöbel seinen Gefühlen freie Luft—rie, klatschte die Hände, Hüte flon der Luft, und allgemein war der unter dem Pöbel: wir haben unsern k erreicht! Und so lieber Leser, endene der schmachvollsten und betrübte Scenen bei einem legislativen (frei Körper, den man je bei einer solchen gesehen hat. Das Capitolium in Händen eines Mobs—ein Mob hat Saal in Besitz—ein bewaffneter Mob ollirt die Glieder eines gesetzgeben Körpers!! Und das soll Demotisch sein! Gott bewahre!

r beneiden die Erwählung des Hrn. alew nicht im Geringsten, glauben och daß ein Straßenbettler sich schä würde, durch einen solchen Einfluß en zu werden.

☞ Der Harrisburg Vaterlandwächcht über obigen Skandal folgende rkungen, welche das von uns Geim Wesentlichen vollaus bestätigen. r Editor sagt:

ihe am Montag Morgen langten hn Passagier-Karren voll Kehlaber, Rip-Raps, Taschendiebe und ges Gesindel, unter dem Comman berüchtigten Alderman M'Mulus der City Philadelphia hier an ockirten alle öffentlichen Lokale und le. Am Dienstag, dem Tage der faßten sie frühzeitig Posto in der des Repräsentantenhauses, Alder M'Mullin mit seinem Lieutenant Mitte des zum Erdrücken gefüllales, und verschiedene seiner Spieß als Block-Committeen an den n, um — wie sie öffentlich prahldem Demokraten die Flucht abzun und ihn sofort in's Jenseits zu rn, der es wagen würde, seine zu Gunsten Simon Cameron's en.—Sie wußten, daß verschiedeokratische Mitglieder der Legislar der Bedingung vom Volk ihrer ven Distrikte gewählt worden war für einen Mann zu stimmen, National-Regierung in dem Vere infernalische Rebellion der Sklar niederzuwerfen, ehrlich und aufnterstützen werde. Und um dies ndern,—um einen Mann in den enat zu senden, der den Arm der tration lähme und das Gedeihen ppelzüngigen Partei über die der Union st obrenner, die ps, die Kil wie sich die Schurken sonst nennen mögen, am Dienstag hier versammelt, das Leben und die constitutionellen Freiheiten Derer bedrohend, die es wagen würden, dieselben auszuüben. Demokratische Parteiführer, gewissenlose Verräther des Landes ihrer Geburt, hatten jene Mordbuben hierher citirt, um die Legislatur ihrer eigenen Partei einzuschüchtern mit ihren Revolvern und sie ihrem Willen gefügig zu machen mit Dolchen und Bowiemessern! — Giebt es wohl einen bündigeren Beweis für die Corruption und politische Verkommenheit der heutigen Mob-Demokratie, als den sie uns selbst in die Hand liefert?

Unter diesen Umständen versammelte sich zehn Minuten vor zwölf Uhr Mittags die Legislatur des großen, mächtigen Schlußstein-Staates der Union im Capitol. Der Sprecher des Senates präsidirte formell, die Loafers und Bullies von Philadelphia aber in Wirklichkeit.

Im ersten Ballot wurde Charles R. Buckalew, dessen Nomination im demokratischen Caucus mit unsäglichen Schwierigkeiten und noch harten Kämpfen durchgesetzt worden, zum Ver. St. Senator für die nächsten sechs Jahre gewählt. Er ist ein anerkannter Rebellenfreund, gehörte zur einstigen Calhoun-Schule, welche die Rechte einzelner Staaten über die National-Regierung stellt, und steht somit genau auf der Seite der Verräther Vallandigham, Fernando und Benjamin Wood.

Versammlung der Union Caunty-Committee.

Zufolge eines Aufrufs, durch den Vorsitzer, versammelte sich die Union- und Republikanische Committee für Lecha Co., am letzten Samstag, am Hause von C. J. Hagenbuch, in der Stadt Allentaun—und es wurde durch dieselbe ein Beschluß angenommen, auf Samstags den 21sten nächsten Februar, in dem hiesigen Courthause, eine Union-Caunty-Versammlung abzuhalten, und zwar um eine neue Executive-Committee für das laufende Jahr zu erwählen, so wie auch zugleich Delegaten zu ernennen, welche dieses Caunty in der nächsten Union-Staats-Convention representiren sollen, welche Convention einen Union-Candidat für Gouvernör, und deßgleichen ein Candidat für Supreme-Richter für die nächste Wahl aufzustellen hat. Die meisten Glieder der Committee, die nicht für die Union im Schlachtfelde stehen, waren gegenwärtig, und so wohnten der Versammlung auch noch viele andere respektable und patriotische Bürger bei, welche willig und bereit sind unsere Regierung in allen Hinsichten zu unterstützen, welcher Umstand—und wir sagen es mit inniger Freude—zeigt, daß das wahre patriotische Union-Gefühl in diesem Caunty immer noch nicht erloschen ist, wie eine Anzahl Lieders der demokratischen Parthei—welche Lieders mit den südlichen Rebellen und Landesverräthern sympathesiren, und dadurch unsere brave jungen Männer im Schlachtfelde stets entmuthigen—dies so ernsthaft, dringend, und wir möchten noch hinzufügen, gewaltsam versucht haben.

Schwere Regengüsse.

Am letzten Freitag und Samstag fielen abermals schwere Regen in dieser Gegend und drohten für eine Zeitlang die Bewohner an der großen Lecha mit einer verheerenden Fluth. Die Gewässer fingen an aus ihren Ufern zu steigen und die Wellen kamen mit furchtbarer Wuth herangebraus't, gegen Samstag Nachmittag hat aber der Sturmregen nachgelassen, und somit hat auch das Steigen der Gewässer aufgehört und die Einwohner an diesen Flüssen der Gefahr enthoben, worin sie eine Zeitlang schwebten. Wir haben nicht gehört, daß irgendwo an der Lecha materieller Schaden angerichtet wurde.

Bei Mauch Chunk war der Fluß sehr angeschwollen, allein die Ueberschwemmung hat nicht so viel Schaden gethan, als man befürchtete.

Die Beschädigungen an der Lecha Eisenbahnbrücke an diesem Orte werden in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Die Nachricht, daß die Turnhole Brücke an der Beaver-Meadow Eisenbahn weggerissen sei, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt.

Von Easton schreibt man: Der Lecha und der Delaware Fluß sind ausgetreten—die Canäle sind bis jetzt nicht beschädigt.

Todt gefunden.

Ein Deutscher, Namens „Johann," der in der Nähe von Schönersville in einer kleinen Hütte ein Einsiedlerleben führte, wurde vor einigen Tagen todt gefunden. Man hatte ihn mehrere Tage lang nicht gesehen, und als die Nachbarn in seine Hütte traten, lag er entfernt auf dem Bette und schien schon mehrere Tage in diesem Zustande gewesen zu sein. Der Verstorbene war dem Trunke stark ergeben.

☞ Capt. Owen Luckenbach, von Bethlehem, welcher Comp. C. vom 46 Pennf. Regimente befehligte, ist in Folge des Verlustes eines seiner Beine in einer früheren Schlacht aus dem Dienste entlassen und der bisherige Lieutenant William Stolzenbach zum Capitän befördert worden. Joseph Matchet, von Catasauqua, erhielt die Stelle als erster, und John C. Fetter, von Bethlehem, die als zweiter Lieutenant.

☞ Lieut. A. C. Plummer von Reading, ein Glied der See-Coast Artillery, hat eine Rekrutirungs-Office in Allentaun eröffnet, wo er einige Wochen verbleiben wird. Diese Compagnie soll zu Fortreß Monroe stationirt werden.

☞ Capt. Keck, von Allentaun, jetzt im 47. Regiment, ist Provost Marschall zu Key West, Florida.

☞ Die Brücken bei Catasauqua sind mit Gas beleuchtet. Das wird manches Unglück verhüten.

☞ Springfield, Illinois, 12. Januar. Heute ist W. A. Richardson Ballandigham-Demokrat, zum Ver. St. Senator gewählt worden.

Frieden um jeden Preis

ist jetzt das Losungswort der Copperhead-Demokratie. Um den Frieden wieder zu gewinnen, sind sie zu Allem bereit, vor keiner Demüthigung, keiner Ehrlosigkeit beben sie zurück. Der Süden soll die Bedingungen vorsagen, die sie dann unbesehen annehmen werden und wenn die Rebellen auch zehnmal ihren festen Entschluß erklärt haben, niemals freiwillig zur Union zurückzukehren, oder mit den nördlichen „Schuhputzer" Frieden machen zu wollen, so geben diese edlen Seelen doch immer noch nicht die Hoffnung auf, daß es ihnen gelingen werde, durch demüthiges Bitten die Sklavenhalter zur Wiederübernahme der Herrschaft über die ganze Union zu bewegen, an der sie den allerabscheulichsten Hochverrath begangen und dafür sich des Lebens verlustigt gemacht haben.

Glaubt etwa Jemand, daß diese Schilderung übertrieben sei, daß kein Mann im Norden sich finde, so feig und niederträchtig, um im Rücken unserer, für Freiheit, die Constitution, Ordnung und gleicher Rechte kämpfenden Soldaten den Rebellen die erniedrigendsten Anerbietungen zu machen und während unsere tapfern Brüder auf blutigem Schlachtfelde kämpfen, den Feind fußfällig um Gnade und Verzeihung zu bitten, dann lese er nur, was die Führer der übelberühmten demokratischen Parthei von Philadelphia, C. Ingersoll und andere gesprochen haben.

„Die Demokratie," sagt Ingersoll unter Anderem, „ist die Prosklaverei-Parthei. Sie schützt die „Gentlemen" des Südens in ihren Interessen, in dem Besitze ihres Neger-Eigenthums. Der Norden ist, wie die letzten Wahlen bewiesen haben, demokratisch, somit für die Erhaltung der Sklaverei."

Sobald die raubgierige demokratische Parthei wieder zur Herrschaft gelangt, wird sie zum rebellischen Süden sagen: „Gentlemen, machen Sie Ihre Bedingungen! Ihr könnt keine Bedingungen machen, die nicht für euch eben so vortheilhaft sind, als für uns."

Wenn dem so ist, wenn im Norden wirklich alle Männlichkeit und Ehre abhanden gekommen ist, wenn die sogenannte Demokratie wirklich bereit ist, in kriechender Hundewuth den Frieden zu erbetteln und jeden Fußtritt den südlichen Rebellen Gentlemen durch unterthäniges Kniefallen und Füßelecken zu erwiedern, dann wird es allerdings nicht schwierig sein, Frieden zu machen.

Leider steht das Beispiel der selbstgetauften Demokratie von Philadelphia gar nicht vereinzelt da. Frieden um jeden Preis ist die Losung dieser Demokratie auch anderwärts. So wurde in vorletzter Woche in Allentaun eine Versammlung von Jeff Davis' Friedensheuler abgehalten, die beschloß, daß sofort und ohne Weiteres die Waffen niedergelegt werden sollen—oder deutlicher, daß der Süden ein Recht habe die Waffen zu erheben, Krieg zu führen, und die wahren Unionvertheidiger todtzuschießen, wenn sie in ihrem Bestreben gegen den Seelenverkauf nicht nachlaßen.

Nun hört auch was ein gewisser Dr. Olds, von Ohio, dem wegen Verrath ein Plätzchen in Fort Lafayette zugewiesen worden war, und von dem ein langgesponnenes Rigmarole im hiesigen „Unabhängigen Republikaner" von letzter Woche zu lesen ist, haben will, und dann wird man die Absichten der Breckinridge-Demokraten immer besser kennen lernen.

Dieser Dr. Olds, der neulich von einer Anzahl seiner Secessions-Freunden nach dem Capitolium zu Columbus geleitet worden war, mahnte seine Zuhörer an die Pflicht, den getreuen alten Uniondemokrat Tod, jetziger Gouvernör von Ohio, und dessen Anhänger in's Zuchthaus zu bringen, und der Regierung die Stellung von Soldaten entschieden zu verweigern!!

Was sind das für Blätter welche die spenstervolle „Geheimnisse" eines entlassenen Verräthers einem unionliebenden Volke zum lesen anempfehlen?

Vögel vom nämlichen Gefieder, etc.

Uns ist es lieb, daß die Breckinridge-Demokraten anfangen ihre giftigen Zungen und Zähne zu zeigen, jetzt wissen wir und der Unbefangenste kann sehen wer die Heuchler sind und was sie im Schilde führen.

Ein zum Frieden gestimmter Demokrat.

In Bezug auf Politik bin ich jetzt ganz für den Frieden gestimmt denke ich, konnten die Südländer die folgenden Bedingungen annehmen:

1. Jeder männliche Bürger in den nördlichen Staaten bekommt von den Südländern hundert Fußtritte; jeder Republikaner aber noch einen Tritt extra.

2. Es dürfen nur Südländer zu Präsidenten und Senatoren erwählt werden, doch dürfen wir Nordländer über die verschiedenen südlichen Candidaten mitstimmen, wobei fünf nördliche Stimmen so viel gelten wie eine südliche.

3. Für irgend einen entlaufenen Sklaven nimmt man den ersten starkgebauten Nörlichen und muß so lange den Sklavendienst versehn, bis dieser seinem Herrn wieder zurückgebracht wird.

4. Die ganzen Schulden, nördliche und südliche, haben die Neu-England Staaten ganz allein zu bezahlen, denn diese sind an der ganzen Geschichte Schuld.

5. Alle Einwanderung ist verboten; denjenigen Einwanderern, die bisher das Bürgerrecht besaßen wird dasselbe entzogen.

5. Um Frieden und Ordnung dauernd einzuführen, bleibt vorläufig Jeff. Davis Präsident und werden die Stimmkästen für die nächsten 25 Jahre ganz geschlossen.

Wichtig für das reisende Publikum.

In der Cambria Caunty Court wurde in einem Prozesse der Entscheid abgegeben daß weder die Agenten noch die Condukteure der Eisenbahn Gesellschaften denjenigen Personen, welche Eisenbahntickets wünschen, Noten zu wechseln haben, sondern der Passagier hat den Wechsel zu machen.

Die verrätherischen Umtriebe im Norden.

Mehr und mehr, sagt die Philadelphia Freipresse, enthüllen sich die Pläne der Helfershelfer der verruchten Rebellion im Norden. Wer bis jetzt noch nicht daran glauben wollte, daß wirklich Verrätherei beabsichtigt werde, dem werden die Ereignisse der nächsten Tage die Augen öffnen.

Der Plan der Verschwörer geht vor Allem dahin, eine sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und Abschluß eines Waffenstillstandes zu bewirken. Mit Abschluß eines Waffenstillstandes meinen sie, sei jede Gefahr, daß es dem Norden nochmals einfallen werde, den rebellischen Süden zum Gehorsam gegen die Constitution zu zwingen, beseitigt. Das Volk des Nordens sei des Krieges so überdrüssig, daß es die Waffen, wenn einmal niedergelegt, gewiß nicht wieder aufnehmen werde. Unter diesen Umständen werde es damit ein Leichtes sein, einen Friedensschluß zu Stande zu bringen, denn bei ihnen wenigstens ist die größte Bereitheit vorhanden, dem Süden Alles zu gewähren, was er nur verlangt. Sie sind bereit, alle Staats-Constitutionen dahin abzuändern, daß der Sklavenhalter sein „Neger-Eigenthum" nach dem Norden bringen kann, alle entlaufenen Sklaven wieder zurückzuliefern, oder volle Geldentschädigung dafür zu zahlen, die ganze Kriegsschuld zu übernehmen, vollständige Amnestie zu gewähren, alle Abolitionisten zu hängen oder mindestens des Landes zu verweisen, die Preßfreiheit dahin zu beschränken, daß die Sklavenfrage künftig nicht mehr besprochen werden darf, ja, selbst die Neu-England Staaten gewaltsam aus der Union auszuschließen, wenn die Rebellen dies als Bedingung ihres Wiedereintritts aufstellen sollten, und dies Alles durch feierliche in die Bundes-Verfassung aufzunehmende Traktate für immer zu garantiren.

Sollte der Süden sich trotzdem weigern, selbst unter diesen Bedingungen, die gewiß für ihn so günstig sind, als nur denkbar, wieder in die Union einzutreten, so wollen unsere nördlichen Tories die Trennung der Union empfehlen.

Das ist das Programm der nördlichen Verräther, wie es durch Andeutungen der Tory-Blätter und durch gelegentliche Aeußerungen der secessionistischen demokratischen Führer zur offentlichen Kenntniß gebracht wurde. Der Anfang zur Ausführung desselben ist bereits gemacht und in Kurzem werden Thatsachen genug vorhanden sein, um den Beweis zu führen, daß dies und nichts Anderes beabsichtigt wird.

Wie der Jeff. Davis-Mann Hughes von Pottsville in einer am Neujahr gehaltenen Rede angekündigt, wird der neue Gouvernör von Neuyork, der neue Gouvernör von Neu-Jersey und die Gesetzgebung von Pennsylvanien jede fernere Unterstützung des Krieges verweigern, wenn Präsident Lincoln seine Emancipations-Proklamation nicht zurücknehme.

Es ist eine infame Niederträchtigkeit sonder Gleichen, während unsere wackeren und braven Soldaten für die Union bluten und fallen, im Stillen über ihre Niederlagen zu jubiliren und an der Schwächung unserer Wehrkraft, an der Zerstörung der Freiheit zu arbeiten, für die jene Tapfern ihr Blut verspritzen.

Ist die Mehrheit im Norden, wie uns die demokratischen Breckinridge Schufte glauben machen wollen, wirklich für feige Unterwerfung, oder für Trennung der Union, so mögen sie offen hervortreten und ihren Entschluß kund geben. Dann werden wir uns, wenn auch mit schwerem Herzen, der Mehrheit fügen. Durch das geheime Wühlen gegen die Fortsetzung des Krieges begehen sie ein unverzeihliches Verbrechen gegen ihre unter den Waffen stehenden Mitbürger und gegen das ganze Land.

Die Soldaten unter Waffen werden an einem künftigen Tage diese Vaterlands-Verräther auf die rechte Art zu belohnen wissen.

Die Stärke der Potomac-Armee.

Die Potomac-Armee hat in den letzten Kämpfen bei Fredericksburg und durch Krankheiten so sehr gelitten, daß viele Brigaden nicht einmal mehr im Stande sind, ihren Dienst als Brigaden zu versehen. Einzelne sind selbst schwächer als die Stärke, die nach den Regulationen ein einzelnes Regiment haben soll. So zählt z. B. die Irische Brigade von Gen. Meagher, die 5 Regimenter stark in die Schlacht bei Fredericksburg ging, nur noch 700 Mann — und davon haben 4 Regimenter nur 300 Mann — eins rettete 400—so daß auf jedes jener 4 Regimenter 75 Mann kommen. Die ganze Brigade hat nur noch 2 Feldoffiziere. Jedenfalls gehören solche Brigaden nicht in das Feld, sondern in irgend eine Garnison, um sich von Neuem zu rekrutiren und zu organisiren—oder man muß sie consolidiren, also z. B. aus obiger Brigade ein einziges Regiment formiren.

Installirung des Gouverneurs Coburn von Maine.

Augusta, Me., 8. Jan. Die Gesetzgebung von Maine versammelte sich heute zu gemeinschaftlicher Sitzung, in welcher Gouv. Coburn feierlich installirt wurde. Aus seiner Rede geht hervor, daß Maine über 40,000 Leute gestellt hat, ohne zur Conscription schreiten zu müssen. Die Finanzen des Staates stehen gut. Eine Verlängerung der Ermächtigung der Banken zur Suspension der Hartgeldzahlungen wird empfohlen. Die Emancipations-Proklamation wird gebilligt.

Gesetzgebung von Michigan.

Detroit, 8. Januar. Die Gesetzgebung trat gestern in Lansing zusammen. Nach der Gouverneurs-Botschaft befandern sich die Finanzen in gutem Zustand und der Staat hat im Ganzen 45,500 Soldaten gestellt; 2000 sind noch unter dem letzten Aufgebot zu stellen.—Die Emancipations-Proklamation Lincoln's wird vollkommen gebilligt.

Congreß.

Washington, 12. Jan. Senat.—Mehrere Bittschriften in Bezug auf Emancipation liefen ein. Die eine beantragt die Organisation eines besondern Regierungs-Burkaus für diesen Zweck.

Haus. Herr Colfax beantragte die sofortige Herabsetzung der Papiersteuer von 35 auf 10 Prozent, ohne auf den Bericht der Committee zu warten. Abgelehnt.

Auf Dunn's Antrag wurde der Kriegsminister ersucht, dem Hause mitzutheilen, wie hoch sich seit Beginn des Krieges die Ausgaben der Regierung für den Unterhalt von Sklaven in den disloyalen Staaten belaufe und was die Arbeiten dieser Sklaven eingetragen.

Washington, 13. Jan. Senat. In der gestrigen Senatssitzung wäre es zu einem Skandal gekommen, wenn der Senator Wilkinson von Minnesota einen pöbelhaften Angriff des Senators Saulsbury mit gleicher Münze heimgezahlt hätte. Wilkinson hatte nämlich das schmachvolle Benehmen der südlichen Sympathesirer beleuchtet, die Anfangs darauf gedrungen hätten, daß der Präsident demokratischen Händen die Leitung des Krieges übertrage und obwohl dieselbe sich als ihre Aufgabe unfähig gezeigt hätten, es dem Präsidenten zum Verbrechen machen wollten, daß er endlich eine andere energischere Politik einschlage. Saulsbury fühlte sich dadurch betroffen und schimpfte Wilkinson einen Lügner, Schurken rc., so daß er mehrmals zur Ordnung gerufen werden mußte. Saulsbury ist ein Negertreiber-Demokrat vom Staate Delaware.

Haus. Das Haus setzte heute die gestern angefangene Debatte über die Finanzbill fort.

Herr Morrill beklagte die Nothwendigkeit der Vermehrung des Papiergeldes, erklärte aber, daß er, da er keinen andern Weg sehe, die nöthigen Geldmittel anzuschaffen und die Einheit des Landes zu erhalten, für die Bill stimmen werde.

Washington, 14. Januar. Senat. eiom Minister des Innern ging eine Mittheilung ein, die die Verwilligung von $50,000 verlangt, 20,000 davon sind für die Utah Indianer bestimmt. Auch wird die Anstellung von mehreren Indianeragenten befürwortet.

Thomas H Hicks, neuernannte Senator für Maryland trat ein und wurde vereidigt.

Mehrere Committe-Berichte über eingebrachte Gesetzentwürfe wurden verlesen.

Haus. Hr. Stevens brachte den Antrag ein, sofort die Ausgabe von 50 Millionen weiteren Legal Tender Noten zu bewilligen, damit die Armee und Flotte ausgezahlt werden könne. Es lasse sich nicht erwarten, daß die Hauptbill zur Beschaffung neuer Geldmittel für die Regierung, die gegenwärtig dem Congresse vorliege, vor 14 Tagen passirt werden könne, die Regierung brauche aber sofort Geld zu dem angegebenen Zwecke.

Hr. Lovejoy beantragte die Verwilligung von 100 Millionen und nachdem Stevens sich damit einverstanden erklärt hatte, passirte der so modifizierte Antrag.

Hr. Holman, Ind., verlangte, daß Simon Stevens, der sich geweigert habe, vor einer Untersuchungs-Committee des Congresses zu erscheinen und Auskunft über gewisse Regierungs-Contrakte zu geben, wegen Mißachtung des Congresses verhaftet und vor die Schranken der Versammlung gebracht werde. Angenommen.

Washington, 15. Jan. Senat. Ein Antrag die von Hr. Dixon, Conn., an den Finanzminister, in Bezug auf die Zahlung der Gehalte der Zollhaus-Collectoren stellte, wurde adoptirt.

Haus. In der gestrigen Sitzung machte der berüchtigte Vallandigham seine Friedens-Vorschläge. Der Krieg sollte sofort eingestellt, ein Waffenstand geschlossen, die beiderseitigen Armeen reducirt, freier Handel zwischen Süd und Nord erklärt, ein neuer Präsident soll 1864 gewählt und fremde mediation, die im friedlichen Sinne geschehe, angenommen werden.

Bingham von Ohio und der alte Kriegs-Demokrat Wright von Luzerne Caunty, Pa., wisen Vallandigham derb zurecht.

In der heutigen Sitzung ging das Beglaubigungsschreiben von J. Piggott, der in Nord Carolina für Congreß gewählt zu sein behauptet, ein so wie ein Protest gegen dessen Zulassung.

Das Haus setzte sodann seine Berathung der Anleihebill fort.

Washington, 16. Januar. Senat. Auch im Senate ist das Gesetz, daß die Regierung zur Ausgabe von 100 Millionen Legal-Tender Noten zur Auszahlung der Armee und Flotte autorisirt, jetzt durch gegangen.

Heute ging eine Mittheilung des Ministers des Innern ein, die $500,000 für den Ausbau des Capitols und $20,000 für Vollendung der Kuppel verlangt.

Das Haus beschäftigte sich nur mit Bills, die auf dem sogenannten Privat-Calender stehen.

Von der Gesetzgebung.

Demokratischer Skandel.

Harrisburg, 13. Jan. Heute hielten die republikanischen Mitglieder der Gesetzgebung ihren Caucus und nominirten Simon Cameron für Vereinigten Staaten Senator.

Inzwischen hatte die Sitzung der Gesetzgebung begonnen. Die Gallerien waren gedrängt voll Zuschauern, die sich zum Theil so unordentlich und lärmend anführten, daß, obwohl der Sprecher mehrmals Ruhe gebot, doch die Ordnung nicht eher wieder hergestellt werden konnte, bis die Ruhestörer gewaltsam entfernt worden waren.

Dem Senat wurde angezeigt, daß das Haus zur Abhaltung einer gemeinsamen Sitzung bereit sei, und zehn Minuten vor 12 Uhr erschienen die Senatsmitglieder und Sprecher.

Die Abstimmung wurde dann begonnen und ergab 67 Stimmen für Buckalew, 65 für Cameron und eine Stimme für Wm. D. Kelley.

Charles R. Buckalew, der erwählte Senator, ist ein alter professioneller Politiker von Columbia Caunty, der bereits den Posten als Staats-Senator bekleidet hat und später von Buchanan als Gesandter nach der Republik Ecuador gesandt wurde. Seit dem Ausbruch der Rebellion hat er sich wenig an dem öffentlichen Leben betheiligt, man weiß jedoch, daß er ein strickter Anhänger der Calhoun-Nullifications-Theorie ist und deshalb auf Seite der Vallandig-Demokratie seinen Platz nehmen wird. Er ist etwa 43 Jahr alt.

Harrisburg, 14. Januar. Senat. Heute kam nicht Wichtiges vor.

Haus. Heute wurden unter Andern folgende Bills eingebracht:

Durch Hr. Rex eine Bill die die Einwanderung von Negern in dem Staate Pennsylvanien verhindern soll.

Durch Hr. Josephs eine Bill zur Abschaffung der Concert-Saloons.

Die stehenden Committeen des Hauses wurden angekündigt.

Harrisburg, 15 Jan. Senat. Hr. Lowry beantragte, der Bundes-Regierung einen Geldvorschuß zur Bezahlung der Penns. Miliz zu machen.

Hr. White beantragte, den Familien der gedrafteten Miliz dieselbe Unterstützung zu bewilligen, wie denen der Freiwilligen.

Haus. Hr. Jackson brachte eine Bill ein gegen die Einwanderung Farbiger in Pennsylvanien.

Hr. Boyer verlangte vom Gouverneur die Namen aller auf Befehl der Bundes-Regierung verhafteten Pennsylvanier.

Hr. Hopkins beantragte die Erlassung eines Gesetzes, das die Tonnen-Taxe wieder herstellt.

Harrisburg, 16. Jan. Beide Häuser der Gesetzgebung haben sich bis Montag vertagt. Am Montag wird dann die Wahl des Staats-Schatzmeisters stattfinden.

☞ Die kleine Stadt Suhnt bei Karahissar in Anatolien ist in der Nacht vom 16. Oktober durch ein furchtbares Erdbeben zerstört worden und sind 250 Menschen dabei um's Leben gekommen.

Heidelberg Lehrer Institut.

Die 5te Versammlung dieses Vereins wurde gehalten am Samstag den 10ten Januar in dem Schulhaus No 5 in Sägersville. Die Versammlung wurde geöffnet durch Verlesung der heiligen Schrift und Gebet durch Daniel Schelly; dann wurden die Geschäfte und das bekannte gemachte Programm durchgemacht und die Uebungen und Besprechungen waren interessant. Der Präsident berichtete folgendes Programm für das Claß Institut für die nächste Versammlung, zu halten am Samstag den 24 Januar am nämlichen Ort — Die Besprechung wird sein über School government and corporal punishment. Aus den Urkunden der vorigen Versammlung

Wm R. Roth, Präs't.
Wm D. Hartman, Cor. Sec.

Keine Entschuldigung

für Verkältungen und Gliederschmerzen, wann eine 25 Cents Flasche von Dr Tobias' Venetian Liniment dir sogleich Linderung verschaffen kann. Preis 25 und 50 Cents. Dr Tobias' Pferde-Liniment in Peint Flaschen, 50 Cents.—Depot, 56 Cortlandt Straße, Neuyork.

☞ Zu haben bei allen Druggisten und in dem Buchstohr zum Lecha County Patriot, Allentown.

Januar 14, 1863. 2m

Verheirathet.

Am 25sten December, durch den Ehrw. Herrn Hinterleitner, Herr Jeremias Weiß, von Weißenburg, mit Miß Anna E. Baus, von Lynnville.

Gestorben:

Am letzten Mittwoch, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, an der Auszehrung, Hr. John Roth, (Muller) in seinem 64sten Lebensjahre. Er war ein sehr beliebter Bürger, und hinterließ eine Gattin und 2 Söhne, seinen Verlust zu beweinen.

Am vorletzten Montag, in Süd-Wheithall, Lecha Caunty, am Typhoid Fieber, Rebecca, Ehegattin des vor einigen Wochen verstorbenen Reuben Wenner, in dem Alter von etwa 48 Jahren.

Am 12ten December, in Weißenburg, Mary Elisabeth, Tochter von Elias und Emilia Wetherhold, alt 2 Jahr, 8 Monat und 10 Tag.

Am 8ten Januar, in Lowhill, die Ehegattin des Hrn. Jacob Daubert, alt 60 Jahr und 5 Monat.

Am 9ten Januar, in Lowhill, die Ehegattin des Hrn. Peter George, alt 63 Jahr, 1 Monat und 8 Tag.

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administratoren von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Reuben Wenner, letzthin von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind. Alle diejenigen Personen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hiermit aufgefordert innerhalb sechs Wochen anzurufen und abzubezahlen,—und Solche, die noch rechtmäßige Anforderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

William Wenner, sen., Allentaun.
Levi Wenner, S. Wheithall,
Wm. Wenner, jr., do.

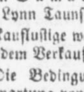
Januar 21, 1863 nq6m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 24sten Tag Januar 1863, Nachmittags um 2 Uhr, soll am Hause von Owen A. Miller, in Germansville, Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden, nämlich:

Ein schätzbares Stück Land und Wohnung,

gelegen in Lynn Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Land von Jeremias Fenstermacher, Jacob Kerschner, David Sittler, Stephen S. Kistler und Charles Druckenmiller; enthaltend 12 Acker und 150 Ruthen, mehr oder weniger. Zwei Acker davon sind Holzland, 2 Acker Wiesen und das Uebrige ist Bauland. Die Verbesserungen darauf sind:



Ein gutes Block-
Wohnhaus,

und Främ-Scheuer. Auch ist daßelbe gut versehen mit Wasser und Obstbäumen.

Es ist dies die Wohnung und Land des verstorbenen Samuel Kistler, letzthin von besagtem Lynn Taunschip, Lecha Caunty.

Kauflustige werden wohlthun obiges Eigenthum vor dem Verkaufstage in Augenschein zu nehmen

Die Bedingungen am Tage der Vendu und Aufwartung von

Samuel J. Kistler, Ex'or.

Januar 7, 1863. nq6W

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administratoren von der Hinterlaßenschaft des verstorbenen Owen Miller, letzthin von Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind. Alle Diejenigen Personen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hiermit aufgefordert innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Anforderungen haben mögen, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

Joseph Miller, Fogelsville.
William Adams, Sägersville.

Jan. 14. nq6w

Etwas über die Angstbankbekehrungen.

Die „Lutherische Zeitschrift" für diese Woche enthält eine ausführliche Untersuchung der Angstbankbekehrungen und dem damit verbundenen Neumaßregelwesen in 33 Fragen und Antworten.

Zu haben in unserm Verlag. Preis 5 Cts.
S. K. Brobst, Herausgeber.
Allentown, Pa., Jan. 15, 1863.

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 00	Butter (Pfund)	20
Waizen (Buschel)	1 30	Unschlitt	10
Roggen	90	Schmalz	10
Welschkorn	70	Wachs	30
Hafer	50	Schinkenfleisch	10
Buchwaizen	50	Seitenstücke	8
Flachssaamen	2 25	Rev.-Whiskey (Gal)	40
Kleesaamen	5 75	Roggen-Whiskey	36
Timothysaamen	1 75	Hickory-Holz (Klaft.)	5 00
Grundbeeren	60	Eichen-Holz	4 00
Salz	75	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	20	Gyps	6 50

Eastoner Marktbericht vom 13. Januar.

Waizen das Buschel	1 35
Roggen	85
Welschkorn	66
Hafer	55
Butter per Pfund	18
Schweinefleisch per Pfund	6
Eier per Dutzend	18
Kartoffeln	60

Philadelphia Marktbericht vom 10. Januar.

Weizenmehl $6 00 bis $8 50; Roggenmehl $5.25; Welschkornmehl $3 75

Weißer Weizen $1 60 bis $1 80; Rother Weizen $1.48 bis $1 50; Roggen 96 Cents; Welschkorn, neues 70 bis 72, altes 76 bis 78; Hafer 40 bis 42 Cents.

Philadelphia Viehmarkt.

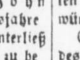
Vorige Woche fanden in Philips Drove Yard folgende Verkäufe statt: 1485 Stück Rindvieh zu 7 bis 10 Cents per Pfund, 104 Kühe zu $18 bis 40 per Stück, 3000 Schaafe zu 4½ bis 6 Cent per Pfund, 800 Schweine zu $5 bis $6 per 100 Pfund.

In Imboff's Drove Yard wurden verkauft: 5057 Schweine zu $5,75 bis $6 50 per 100 Pfund.

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 24. Januar 1863, um 1 Uhr Nachmittags, soll am Gasthause von Jacob George, in Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden:

Ein gewisser Strich Holzland,



gelegen in Nord-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Land von Johann Smith, Edward Kern, des verstorbenen Salomon Litzenberger und Michael Deibert, enthaltend 18½ Acker, genaues Maas, welches gut mit Kastanien und anderem Holz bewachsen ist. Es wird in Lotten oder im Ganzen verkauft, wie es die Käufer wünschen.

Es ist von hinterlassenen liegenden Vermögen des verstorbenen Adam Litzenberger.

Die Bedingungen am Tage des Verkaufs von

Henry Litzenberger } Ex'ors.
Thomas Litzenberger,

Januar 14. nq2m

Eine große Gelegenheit!

Bargains! Bargains!

Stohrgüter an ersten Kosten zu verkaufen!

Der Unterzeichnete bei Chapman's Station in Obermacungie Taunschip, Lecha Caunty, wünscht seinen ganzen großen Stock

Von Stohrgütern

an ersten Kosten auszuverkaufen, bestehend aus Trockenwaaren, Hartwaaren, Queenswaaren, etc., etc.

Auction! Auction! Auction!

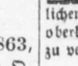
Auf Samstags den 24sten Januar, des Nachmittags und des Abends, soll mit obigen Güter Auction gehalten werden, allwo der Meistbietende wie gewöhnlich der Käufer sein wird.

Wer nun große Bargains machen will, der rufe sogleich an bei

Herman Mohr.

Januar 14. nq2m

Zu verlehnen.



Ein großes dreistöckigtes backsteinernes Stohrhaus, mit einer dazu gehörenden Wohnung; gelegen auf der südlichen Seite der Ost-Hamilton Straße, 3 Thüren oberhalb der 6ten Straße, in Allentaun, ist billig zu verlehnen. Man rufe an bei

Wm. S. Young.

Januar 14. 1863. nq3m

Nachricht

Wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichnete als Administratrix, von der Hinterlassenschaft des verstorbenen Dr. Peter H. Keiser, letzthin von Süd-Wheithall Taunschip, Lecha Caunty, angestellt worden sind. Alle diejenigen Personen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schulden, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen bei Andrew K. Wittman, Esq., in der Stadt Allentaun, anzurufen und abzubezahlen,—Und Solche die noch rechtmäßige Ansprüche an dieselbe zu machen haben, sind gleichfalls ersucht solche innerhalb der nämlichen Zeit wohlbestätigt einzuhändigen, an

Anna Keiser, Ad'trix.

Januar 14. nq6m

Gesellschafts-Auflösung.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß die bisher bestandene Gesellschafts-Verbindung, unter der Firma von Mickley, Weaver und Comp. in Allentaun, Lecha Caunty, in dem Kaufmanns-Müller-Geschäft, am 8ten December 1862, durch den Tod des Hrn. Charles Mickley aufgelößt worden ist. Es werden daher alle Diejenigen ersucht, die an besagte Firma schulden, es sei auf welche Art es wolle, sobald als möglich an dem alten Standplatze, allwo die Bücher für jetzt verbleiben werden, anzurufen und abzubezahlen. Nach dem 1sten April werden die gedachten Bücher aber in andere Hände zum Eintreiben übergehen,—Und Solche, die noch Forderungen haben, können ebenfalls ihre Rechnungen für Bezahlung einhändigen.

F. P. Mickley, Ex'or.
von Charles Mickley.
Joseph Weaver,
Ephraim Grim.

Die Geschäfte.

Die Geschäfte werden in Zukunft von den Unterzeichneten an dem alten Standplatze, nämlich an der neuen Mühle an der kleinen Lecha, bei Allentaun, unter der Firma von Grim u. Weaver, fortgesetzt, allwo immer die höchsten Marktpreise für alle Arten Getraide bezahlt, und woselbst zugleich zu jeder Zeit die niedrigsten Preiße für das beste Flauer und alle Arten Futterstoff gefordert wird.

Ephraim Grim,
Joseph Weaver.

Januar 14, 1863. nq4m